

mit seinem auf allen Gebieten des praktischen Lebens bewährten Rath zur Seite zu stehen, waren in weiten Kreisen bekannt. Ein Kaufmann von streng reellen Grundsätzen und vornehmem Wesen, dabei für alle idealen Bestrebungen von Begeisterung erfüllt, das ist die kurze Charakteristik des Mannes.

Am 17. August 1897 ist er an einem Herzleiden, das sich in den letzten Jahren allmählich entwickelte, gestorben.

Der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur hat er seit 1887 als wirkliches Mitglied angehört.

Sanitätsrath Dr. med. Fedor Skutsch wurde am 1. März 1821 in Pless (Oberschlesien) als Sohn des dortigen Kaufmanns S. Skutsch geboren. Er besuchte das Gymnasium zu St. Elisabet in Breslau, studirte in Breslau und Berlin Medicin. In Berlin machte er die medicinischen Staatsprüfungen und erwarb daselbst auf Grund einer Arbeit „Ueber Emphyem“ am 14. Mai 1845 den Doctorgrad. Zum Zweck weiterer wissenschaftlicher Ausbildung war er in den Krankenhäusern von Prag und Paris thätig. Hierauf liess er sich in Königshütte (Oberschlesien) als Arzt nieder und betrieb hier 22 Jahre lang eine ausgedehnte Praxis, reich an Mühe, reich an Opfermuth, reich an Segen. Besonders während der grossen Typhus- und Choleraepidemien, von denen Oberschlesien in jener Zeit heimgesucht wurde, war er unermüdet und stets hilfsbereit. Auch auf operativem Gebiete war er mit bestem Erfolge thätig. Im Jahre 1870 — er war inzwischen Sanitätsrath geworden — siedelte er nach Breslau über und stellte hier sofort sein medicinisches Können in den Dienst der Allgemeinheit, indem er während der Kriegsjahre im Barmherzigen Brüderkloster ärztlich thätig war. In Breslau übte er eifrig die medicinische Praxis bis in sein hohes Lebensalter hinein aus. Am 14. Mai 1895 feierte er in seltener geistiger und körperlicher Frische das 50jährige Doctorjubiläum. Bis zu seinem Lebensende verfolgte er mit regstem Interesse die Fortschritte der Medicin, ganz besonders des Specialfaches der Gynäkologie, das sein Sohn (Professor an der Universität Jena) sich erwählt hatte. Mit grosser Regelmässigkeit war er in den Sitzungen der medicinischen Section der Vaterländischen Gesellschaft zu sehen, der er seit 1880 als wirkliches Mitglied angehörte. Er starb am 2. März 1897.

Er war ein Arzt von reichem Wissen und tüchtigem praktischen Können, dabei ein Mensch von edelstem Charakter, überaus bescheiden und selbstlos, stets nur für das Wohl seiner Mitmenschen, insbesondere seiner Angehörigen bedacht.

Heinrich Thiel, Verwaltungsdirector a. D., wurde am 9. November 1842 zu Breslau geboren. Seine Eltern, die bald von da ver-